UNIVERSITÄTS KLINIKUM jena

Logbuch für das Praktische Jahr **Psychiatrie**

Friedrich-Schiller-
Universität Jena

Vorname

Nachname .....

Matrikelnummer .....

PJ-Tertial vom bis .....

Einrichtung .....

Station .....

PJ-Verantwortlicher: .....

Inhaltsverzeichnis

Willkommen liebe PJ-Studierende 3

Schweigepflicht 4

Hygiene im Stationsalltag 5

Erläuterung der Kompetenzstufen 6

Selbsteinschätzung 7
I. Basistechniken 7
II. Kommunikation und Interaktion 8
III. Team- und Organisationskompetenzen 8

Ausbildungsziele (entsprechend DGPPN) 9

Lernziele im Einzelnen 10

Lernziele nach Tätigkeiten 11
Allgemeines 11
Allgemeine Fertigkeiten 11
Allgemeine und spezifisch psychiatrische Fertigkeiten 12

Lernziele nach Krankheitsbildern 13

Mini-CEX 14

Feedbackgespräche 15

Weiterbildungen 17

Teilnahme am Dienstsystem 18

Abwesenheiten 19

Abschluss des Tertials 21

Notizen 22

Willkommen liebe PJ-Studierende,

im Mittelpunkt Ihres Praktischen Jahres soll die Ausbildung am Patienten unter Anleitung, Aufsicht und Verantwortung der ausbildenden Ärzte stehen (ÄAppO §3). Dabei sollen Sie ärztliche Tätigkeiten üben und unter Aufsicht selbstständig durchführen. Sie sollen die während des vorangegangenen Studiums erworbenen ärztlichen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten erweitern und vertiefen und auf den Praxisfall anzuwenden lernen. Ein explizites Ziel ist die Vorbereitung auf die eigenverantwortliche ärztliche Tätigkeit am Patienten.

Dieses Logbuch des Universitätsklinikums Jena soll Sie – gemäß § 3 und 4 der Approbationsordnung für Ärzte vom 27.06.2002 in der aktuell gültigen Fassung – auf diesem Weg begleiten und Ihnen helfen, zu überblicken, an welchen Kompetenzbereichen Sie arbeiten müssen.

Beachten Sie dabei bitte, dass Sie noch kein Arzt sind und somit auch keine arztähnlichen Befugnisse haben. Um in die ärztliche Tätigkeit und Verantwortung hineinzuwachsen, werden Sie eine begrenzte Anzahl von Patienten unter Supervision eines zuständigen Arztes betreuen sowie an den Regelaufgaben des Krankenhauses/der Lehrpraxis teilnehmen. Der ausbildende Arzt trägt jederzeit die Verantwortung für an Sie delegierte Handlungen. Sollten allerdings Schäden aus nichtdelegierten Tätigkeiten entstehen, so sind Sie für diese haftbar. Informationen zu der bestehenden Haftpflichtversicherung finden Sie auf der Homepage des Studierendenwerkes Thüringen.

Zur Ausbildung gehört die Teilnahme an klinischen Konferenzen, einschließlich pharmko-therapeutischer und klinisch-pathologischer Besprechungen und die Teilnahme am Dienstsystem (Bereitschafts-, Nacht- und Wochenenddienste), wie in der Praktikumsregelung festgelegt. Zusätzlich sollten Sie jede Chance zur Fort- und Weiterbildung nutzen. Dazu dienen PJ-Seminare, Fallkolloquien, Demonstrationen, Lehrgespräche, Lehrvisiten etc., aber auch Ihr Eigenstudium. Für das Eigenstudium stehen Ihnen pro Woche 8 Stunden zur Verfügung. Details hierzu finden Sie unserer Praktikumsregelung.

Bitte füllen Sie dieses Logbuch gewissenhaft aus. Es soll Ihnen als Reflexion über den bereits erreichten Wissensstand dienen und aufzeigen, wo noch Defizite auszugleichen sind. Diese Art der Reflexion wird Sie als Basis des lebenslangen Lernens während Ihres gesamten beruflichen Lebens fortwährend begleiten. Weiterhin ist das Logbuch für Sie eine Hilfestellung um die Vermittlung der angestrebten Kenntnisse und Fertigkeiten freundlich einzufordern. Denn leider kommt es im hektischen Stationsalltag trotz großen Engagements der ärztlichen Kollegen manchmal vor, dass für Ihre Ausbildung nicht genügend Zeit zur Verfügung steht.

Nicht alle ärztlichen Kompetenzen lassen sich im vorgestellten Schema des Logbuchs abbilden. So gehören zum Beispiel wertschätzender, empathischer und verantwortungsvoller Umgang mit Patienten wie Kollegen auch ohne schriftliche Abbildung unbedingt zu den Qualifikationen eines jeden Mitarbeiters im Gesundheitswesen. Nutzen Sie daher die Zeit des Praktischen Jahres auch, um diese Fähigkeiten auszubauen.

Wir wünschen Ihnen ein lehrreiches PJ-Tertial, bei dem Sie gut auf Ihre künftige Arbeit als Arzt vorbereitet werden!

Ihr Studiendekanat

Schweigepflicht

Jeder von Ihnen hat vor Aufnahme des Zweiten Studienabschnittes eine Schweigepflichtserklärung unterschrieben. Vor Beginn des Praktischen Jahres möchten wir Sie noch einmal daran erinnern. An die gesetzliche Schweigepflicht sind Sie von nun an gebunden.

Beachten Sie bitte insbesondere:

- Dem Patienten muss die Gelegenheit zur Wahrung seiner Privatsphäre gewährt werden. Daher sind insbesondere Gespräche in Gegenwart anderer Patienten in Wartebereichen in der Regel zu vermeiden. Auf den Stationen sollte den Patienten, wenn möglich, die Gelegenheit gegeben werden, vertrauliche Angelegenheiten (spezielle Befunde, persönliche Befindlichkeiten und intime Angelegenheiten) mit dem Arzt allein zu besprechen.
- Patientenunterlagen dürfen nicht unbeaufsichtigt in allgemein zugänglichen Bereichen aufbewahrt werden. Unbefugte dürfen keine Einsicht in Patientenunterlagen erhalten. Auch der Zugang zu Räumen, in denen Patientendaten im Rahmen von Visiten oder Beratungen präsentiert werden darf nur durch autorisiertes Personal erfolgen. Nach durchgeführten Beratungen / Visiten dürfen Patientenunterlagen nicht in unverschlossenen Räumen zurückgelassen werden..
- Melden Sie sich vor Verlassen des Arbeitsplatzes aus dem Computerprogramm ab und sperren Sie den PC. Geben Sie keine Passwörter weiter
- Patientendaten auf Datenträgern oder in Papierform dürfen nur im notwendig werdenden Ausnahmefall und mit ausdrücklicher Genehmigung des Leiters der Einrichtung aus dem Klinikum mitgenommen werden. Beachten Sie, dass in diesem Fall kein Beschlagnahmeschutz dieser Unterlagen besteht.
- Bei der Nutzung von Kopierern achten Sie bitte unbedingt darauf, dass keine Originale im Kopierer verbleiben. Bei der Anfertigung von Kopien mit personenbezogenen Daten ist der Auslösende des Kopiervorganges dafür verantwortlich, dass diese Kopien nicht an Unbefugte gelangen und/ oder von diesen eingesehen werden können.
- Detaillierte Auskünfte über den Patienten sollten möglichst nicht telefonisch erteilt werden, da die Identität der anrufenden Person nicht eindeutig festgestellt werden kann.
- Patientendaten dürfen nur in eng begrenzten Ausnahmefällen per Fax gesendet werden und müssen am Zielort umgehend entgegen genommen werden.
- Es dürfen keine Fotos oder Filme ohne ausdrückliches Einverständnis des Patienten erstellt werden.
- Es dürfen keine patientenbezogenen Inhalte in sozialen Netzwerken veröffentlicht werden. Personenbezogene Daten (hier insbesondere falsche oder überzählige Ausdrucke) sind verschlossen aufzubewahren oder - wenn nicht mehr benötigt - in den bereitgestellten Aktenvernichtern oder Datenschutz-Papiercontainern zu entsorgen.
- Auf Nennung des vollständigen Namens und des Geburtsdatums des Patienten sowie weitergehender Informationen verzichten, sollte sich eine Besprechung in der Öffentlichkeit nicht vermeiden lassen.

Die Pflicht des Schweigens über anvertraute bzw. bekannt gewordene patientenbezogene Informationen gilt auch über den Tod des Patienten hinaus. Die Schweigepflicht gilt auch gegenüber Angehörigen und Eltern/Sorgeberechtigten (von Kindern älter als 14 Jahre in Abhängigkeit von der jugendlichen Reife).

Hygiene im Stationsalltag

Die Einhaltung der Hygiene ist extrem wichtig im Umgang mit Patienten, denn der wichtigste Übertragungsweg für multiresistente Keime sind die Hände des Personals![1]

» Beachten Sie allzeit die fünf Momente der Händehygiene.

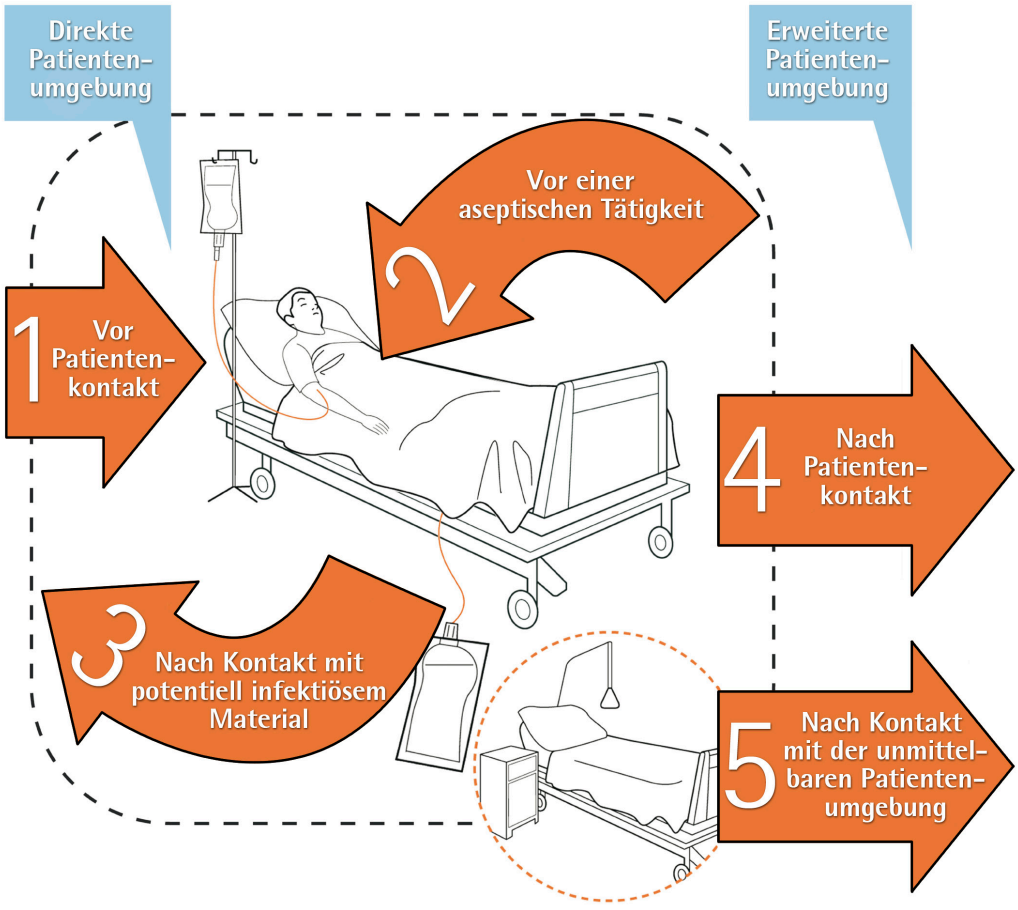
» Tragen Sie lange Haare immer geschlossen.

» Tragen Sie keinen Schmuck (Uhren, Ringe, Piercings, lange Ohrringe; kleine Ohrstecker sind in Ordnung).

» Tragen Sie keinen Nagellack.

» Tragen Sie keine langärmelige Privatkleidung unter der Dienstkleidung.

» Beachten Sie besondere Barriere- und Isolationsmaßnahmen.



© basierend auf „My 5 Moments of Hand Hygiene“, WHO 2009

1 www.aktion-sauberehaende.de

Erläuterung der Kompetenzstufen

Bei den zu erreichenden Lernzielen werden drei Kompetenzstufen unterschieden. Für jede der zu erlernenden Tätigkeiten können Sie verschiedene Kompetenzstufen erreichen. Die oberste zu erreichende Kompetenzebene wäre eine Tätigkeit routiniert und in aller Kenntnis der Konsequenzen durchzuführen. Dieses Ziel wird nicht bei allen Tätigkeiten von Ihnen verlangt werden, das wünschenswert zu erreichende Kompetenzniveau ist bläulich markiert.

Kompetenzstufen des PJ-Logbuchs der Medizinischen Fakultät Jena

Kompetenzstufe	Die Kompetenz / Fertigkeit wurde / wird	Kurzform
1	**Demonstriert** (inklusive der theoretischen Voraussetzungen)	Demonstration
2	**Unter Aufsicht durchgeführt bzw. angewendet,** wenigstens einige Male	Supervision
3	**Routiniert handwerklich beherrscht,** wird situationsadäquat eingesetzt, die Konsequenzen werden gekannt.	Routine

Tabelle 1: Kompetenzstufen modifiziert entsprechend der Tiefendimensionen des kompetenzbasierten Lernzielkataloges des GMA Ausschusses für praktische Fertigkeiten [2]

Sie werden in Ihrem Tertial nicht alle Erkrankungen des Fachbereichs kennen lernen. Dennoch sollten Sie sich mit den in diesem Logbuch genannten Krankheitsbildern im vorgegebenen Rahmen beschäftigen.

Es kann vorkommen, dass Sie Tätigkeiten selbstständig durchführen sollen und sich über-fordert fühlen. Bitten Sie in solchen Fällen immer um eine Supervision. Dokumentieren Sie am besten direkt im Anschluss (gern mit Datum), was Sie gesehen oder durchgeführt haben.

So sollten Sie das Erreichen der Lernziele dokumentieren (Kompetenzen von grau hinterlegten Kästchen müssen nicht erreicht werden):

Anamnesegespräch	*21.02.2017*	*28.02.2017*	

2 K. P. Schnabel, P.s. Boldt, S. Kujumdshiev, M. Schmidts, C. Stosch: Konsensusstatement „Praktische Fertigkeiten im Medizinstudium“ – ein Positionspapier des GMA-Ausschusses für praktische Fertigkeiten. GMS Z Med. Ausbildung 2011; 28 (4): Doc 58

Selbsteinschätzung

Eine gute Selbsteinschätzung ist Basis für Ihren Lernerfolg und die wichtigste Grundlage für lebenslanges Lernen. Nach jeder neuen Erfahrung sollten Sie sich Gedanken darüber machen, wie gut Sie diese Erfahrung gemeistert haben, und was Sie beim nächsten Mal besser bzw. anders machen würden. Nutzen Sie die folgenden Fragen für eine erste Selbsteinschätzung vor Tertialbeginn und zum Finden eigener Lernziele. Sprechen Sie gerne mit Ihrem Mentor/PJ-Betreuer darüber! Insbesondere dann, wenn Sie sich in bestimmten Bereichen noch unsicher fühlen.

Legende:

stimmt vollkommen	stimmt überwiegend	stimmt eher	stimmt eher nicht	stimmt überwiegend nicht	stimmt überhaupt nicht
1	2	3	4	5	6

I. Basistechniken

		Tertialbeginn: Ich bin zum jetzigen Zeitpunkt in der Lage Datum:	Ich halte es für wichtig, dass ich als ausgebildeter Arzt in der Lage bin	**Tertialende:** Ich bin zum jetzigen Zeitpunkt in der Lage Datum:
1.	Eine komplette körperliche Untersuchung unter Berücksichtigung der einzelnen Organsysteme durchzuführen und zu dokumentieren.	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6
2.	Blutentnahmen durchzuführen und Braunülen zu legen.	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6
3.	I.v.-, i.m.-, s.c.-Injektionen durchzuführen.	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6
4.	Infusionen herzurichten und anzulegen.	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6
5.	Verbände anzulegen und zu wechseln.	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6

Den ausgefüllten Bogen (beide Seiten!) bitte zu Evaluationszwecken per Fax (03641-9-399 991), Mail (PJplus@med.uni-jena.de) oder in Kopie per Post an das Studiendekanat (Haus 1, Bachstraße 18, 07740 Jena) senden. Das Original verbleibt beim Studierenden.

II. Kommunikation und Interaktion

		Tertialbeginn: Ich bin zum jetzigen Zeitpunkt in der Lage Datum:	Ich halte es für wichtig, dass ich als ausgebildeter Arzt in der Lage bin	**Tertialende:** Ich bin zum jetzigen Zeitpunkt in der Lage Datum:
1.	Auch mit besonders sensiblen, anspruchsvollen oder aggressiven Patienten eine tragfähige Arzt-Patient-Beziehung aufzubauen.	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6
2.	Eine Anamnese zielorientiert und strukturiert durchzuführen.	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6
3.	Den psychosozialen Stress zu identifizieren, der mit der Erkrankung des Patienten zusammenhängt.	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6
4.	Patienten auch über schwerwiegende Diagnosen oder Eingriffe aufzuklären.	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6
5.	Mich auf einen Patienten einzulassen, unter Wahrung der nötigen professionellen Distanz.	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6

III. Team- und Organisationskompetenzen

		Tertialbeginn: Ich bin zum jetzigen Zeitpunkt in der Lage Datum:	Ich halte es für wichtig, dass ich als ausgebildeter Arzt in der Lage bin	**Tertialende:** Ich bin zum jetzigen Zeitpunkt in der Lage Datum:
1.	Mich in den Klinikalltag, die -abläufe und das -team konstruktiv zu integrieren.	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6
2.	In Teilbereichen eigenverantwortlich zu arbeiten.	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6
3.	Selbständig einen Patienten (Aufnahme, Visite, Diagnostik, Therapie) auf Station zu betreuen.	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6
4.	Organisatorische Klinikabläufe zu überblicken und zu strukturieren.	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6
5.	Prozedere unter korrekter Indikationsstellung anzumelden (Bildgebung, Konsile, ...)	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6

Ausbildungsziele (entsprechend DGPPN)

Während der Ausbildung im Praktischen Jahr sollen die Studierenden die im Studium erworbenen ärztlichen Kenntnisse und Fähigkeiten vertiefen und erweitern. Sie sollen insbesondere lernen, sie auf den einzelnen Krankheitsfall anzuwenden. Zu diesem Zweck sollen sie unter ärztlicher und fachärztlicher Leitung, Aufsicht und Verantwortung ihnen zugewiesene ärztliche Aufgaben durchführen. Zur Ausbildung gehört auch die Teilnahme der Studierenden an Visiten, klinischen Konferenzen und Fortbildungsveranstaltungen sowie das Kennenlernen der psychiatrischen Behandlungsinstitutionen. Schließlich besteht (nach Absprache) die Möglichkeit der Teilnahme an den ärztlichen Bereitschaftsdiensten. Ausbildungsziel des Praktischen Jahres ist das Erlernen des selbständigen und eigenverantwortlichen ärztlichen Handelns. Ein Schwerpunkt wird dabei auf das Vermitteln praktischer Fähigkeiten und die Übertragung der während des Studiums erworbenen theoretischen Kenntnisse auf die jeweilige, individuelle Situation eines Patienten gesetzt. **Die wichtigsten Ausbildungsziele sind:**

- das Kennenlernen eines möglichst breiten Spektrums psychischer Störungen
- die Anwendung diagnostischer Maßnahmen, insbesondere die Durchführung einer psychiatrischen Aufnahmeuntersuchung in sachgerechter Reihenfolge und die Erstellung eines Therapieplans
- der Umgang mit den rechtlichen Aspekten psychiatrischen Handelns wie Aufklärung, Prüfung der Einwilligungsfähigkeit sowie Unterbringung oder ärztliche Zwangsmaßnahmen
- die ärztliche Betreuung der Patienten von der Aufnahme bis zur Entlassung und Einblicke in die Besonderheiten der psychiatrischen und psychotherapeutischen ärztlichen Versorgung
- die Kenntnis von Aufnahme- und Behandlungsindikationen
- die Kenntnis sozialpsychiatrischer Aspekte
- die Übung der ärztlichen Dokumentation (Aufnahmebefund, Verlaufsdokumentation, Entlassungsbericht, Schriftverkehr mit Gerichten und Kostenträgern)
- das Kennenlernen von verschiedenen psychiatrisch-psychotherapeutischen Gesprächstechniken, z. B. bei der Krisenintervention, bei der Motivation zu weiterführenden Behandlungen, in Psychoedukation und in Angehörigengesprächen
- das Erlernen eines angemessenen Behandlungsverhältnisses mit den Patienten, die Berücksichtigung der Patientenautonomie und das Einüben von shared decision making

Lernziele im Einzelnen

- Gesprächsführung beim Erstkontakt stationär aufzunehmender psychiatrischer Patienten: angemessene Formen der Gesprächseröffnung und Gesprächsführung
- Systematische Exploration zur Erstellung des psychopathologischen Befundes
- Diagnostische Bewertung des psychopathologischen Befundes mit psychiatrischen Differenzialdiagnosen
- Körperliche Untersuchung eines psychisch kranken Menschen
- Indikation für weitergehende diagnostische Maßnahmen (organische Ausschlussdiagnostik, interdisziplinär orientiert)
- Vertiefte Kenntnis der häufigen (stationär behandelten) psychiatrischen Krankheitsbilder: Affektive Störungen, schizophrene Psychosen, schädlicher Substanzgebrauch, Intoxikation und Sucht, Persönlichkeitsstörungen, Anpassungsstörungen, Demenz.
- Psychiatrische Notfälle
- Umgang mit und Behandlung von suizidalen Patienten
- Kenntnisse über aktuelle Krankheitsmodelle und multifaktorielle Hypothesen
- Kenntnisse der operationalisierten Diagnostik mittels etablierter Klassifikationssysteme (ICD-10, DSM-IV), Vorteile und Grenzen derselben
- Psychopharmakologische Therapiemöglichkeiten, dabei Kenntnis der verschiedenen Substanzgruppen und der am häufigsten gebrauchten Einzelsubstanzen mit typischen Wirkungen und Nebenwirkungen. Kenntnisse der Gruppenunterschiede von neueren und älteren Antidepressiva und Neuroleptika sowie der damit verbundenen fachlichen Diskussionen um die Bewertung
- Betreuung von mindestens 2 Patienten unter Supervision
- Teilnahme an weiteren stationsüblichen Therapiemaßnahmen (übende Verfahren wie Autogenes Training oder Progressive Muskelrelaxation, Ergotherapie, Arbeitstherapie, Musiktherapie, Angehörigengruppen etc.)
- Kenntnis der Gesetzgebung zur Betreuung psychisch kranker oder behinderter Menschen sowie der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen zur gerichtlichen Unterbringung und Zwangsbehandlung psychisch kranker Patienten und des konkreten Ablaufes der Unterbringung

Lernziele nach Tätigkeiten

Allgemeines	
Vorgespräch mit PJ-Beauftragtem	
Abschlussgespräch und Feedback	

Allgemeine Fertigkeiten	Demonstration (1)	Supervision (2)	Routine (3)
Allgemein-körperliche Untersuchung und neurologische Untersuchung			
Blutabnahmen venös			
Lumbalpunktion; Indikationsstellung, Aufklärung des Patienten, Durchführen der Punktion, Interpretation der Befunde			
Durchführung einer Elektrokrampftherapie (EKT) (Aufklärung, Vorbereitung, bei EKT anwesend sein und ggf. Durchführung, Nachbeobachtung)			
Fixierung von Patienten mit Fremd- oder Selbstgefährdung (Anwesenheit während Fixierung ggf. Mithilfe)			
Den Ablauf einer psychiatrischen Visite mit strukturierter Vorstellung des Patienten bei OA und Chefarzt			
Ablauf einer Kurvenvisite			
Ablauf einer Gruppenvisite			

Allgemeine und spezifisch psychiatrische Fertigkeiten	Demonstration (1)	Supervision (2)	Routine (3)
Betreuung von Patienten unter Supervision			
Psychiatrische Aufnahmegespräche, Erhebung einer biografischen Anamnese, Erstkontakt			
Erhebung einer spezifischen Suchtanamnese, inklusive Intoxikation illegaler Drogen			
Erkennen einzelner psychopathologischer Symptome und deren Zusammenfassung zu Syndromen			
Grundzüge der neuropsychologischen Testdiagnostik (Kognition, Persönlichkeit, Erkrankung)			
Aufklärung von Patienten über Wirkung und Nebenwirkungen von Psychopharmaka			
Führen von Angehörigengesprächen			
Einen Tag psychiatrisch konsiliarische Tätigkeit (begleitend)			
Erstellen von drei Epikrisen unter Supervision			
Teilnahme an Entspannungstraining			
Teilnahme an Ergotherapie, Motopädie und Bewegungstherapie			

Lernziele nach Krankheitsbildern

Am Ende des PJ-Tertials sollte sich der Studierende mit folgenden Krankheitsbildern beschäftigt haben und diese erkennen:	
Schizophrene Erkrankungen	
Affektive Störungen	
Demenzen	
Suchterkrankungen	
Angst- und Zwangsstörungen	
Persönlichkeitsstörungen	
Essstörungen	
Somatoforme Störungen	
Differentialdiagnostik bzgl. psychiatrischer Erkrankungen	

Mini-CEX

Bei Mini-CEX (Mini - Clinical Evaluation Exercise) handelt es sich um kurze Supervisionssituationen, in welchen Ihnen ein erfahrener Arzt bei der Durchführung einer alltäglichen, ärztlichen Tätigkeit (z.B. Patientenuntersuchung, Legen eines i.v.-Zuganges) über die Schulter schaut und Ihnen im Anschluss ein Feedback gibt. Ziel ist es, dass Sie mehrere, unterschiedliche Mini-CEX pro Tertial durchführen und im Verlauf einen Lernerfolg beobachten können. Hier sollen Sie einen Überblick über Ihre absolvierten Mini-CEX erhalten können. Die inhaltliche Dokumentation erfolgt separat[1].

Thema Mini-CEX	Datum	Persönl. Anmerkung
1.		
2.		
3.		
4.		
5.		
6.		
7.		
8.		
9.		
10.		
11.		
12.		
Probeexamen (freiwillig)		Note: Unterschrift Prüfer:

1 Die Vorlage des standardisierten Mini-CEX Bogens finden Sie unter: https://www.uniklinikum-jena.de/studiendekanat/PJPLUS.html

Feedbackgespräche

Mentor/in:

Erreichbar unter:

1. Tertialgespräch

Mögliche Themen: Vorstellung stationsinterner Abläufe, Routineaufgaben, besondere Erwartungen an PJler, Erwartungen/besondere Lernziele des PJlers, Vorerfahrungen des PJlers/spät. Berufsziel, Planung der ersten Wochen

Termin:

Besprochene Themen:

Nächstes Gespräch geplant am:

Unterschrift Mentor/in: **Unterschrift Student/in:**

2. Tertialgespräch

Mögliche Themen: Integration auf Station, Allg. Zufriedenheit, aktueller Ausbildungsstand, mögliche Probleme, Abgleich Logbuch/individ. Lernziele, Erfahrungen Mini-CEX, Selbsteinschätzung, Planung der letzten Wochen

Termin:

Besprochene Themen:

Nächstes Gespräch geplant am:

Unterschrift Mentor/in: **Unterschrift Student/in:**

Abschlussgespräch

Mögliche Themen: Abschlussevaluation, Lernerfolgskontrolle, Diskussion der erreichten Lernziele (Logbuch), Abschlussfeedback

Termin:

Besprochene Themen:

Unterschrift Mentor/in: **Unterschrift Student/in:**

Weiterbildungen

Notieren Sie hier Ihre Teilnahme an ärztl. Fort- und Weiterbildungen, sowie PJ-Seminaren.

	Thema	Datum
1.		
2.		
3.		
4.		
5.		
6.		
7.		
8.		
9.		
10.		
11.		
12.		
13.		
14.		
15.		
16.		

Teilnahme am Dienstsystem

Bitte lassen Sie sich die Teilnahme an den Diensten vom jeweiligen Dienstarzt unterschreiben.

	Datum	Unterschrift Dienstarzt
Wochenenddienste (obligat in allen Fachbereichen)		
1.		
2.		

	Datum	Unterschrift Dienstarzt
Nachtdienste (nur in den Tertialen Innere Medizin und Chirurgie obligat)		
1.		
2.		
3.		
4.		

Abwesenheiten

Bitte tragen Sie in die unten stehende Liste alle Abwesenheiten ein, und lassen sich diese auch von Ihrem zuständigen Stations- oder Oberarzt bestätigen.

Abwesenheiten	Datum	Unterschrift
z.B. Studientag	*12.12.2017*	

Abwesenheiten	Datum	Unterschrift

Abschluss des Tertials

Bitte legen Sie das ausgefüllte Logbuch vor, wenn Sie sich die Bescheinigung für das Praktische Jahr, die zur Anmeldung zur Prüfung für das Staatsexamen vom Landesprüfungsamt benötigt wird, von Ihrem PJ-Verantwortlichen ausstellen lassen.

Sie finden die Bescheinigung auf der Homepage des Universitätsklinikums Jena → Studiendekanat → Praktisches Jahr → Informationen und Dokumente → Ordnungen und Regelungen.

Anregungen, Vorschläge und Feedbacks zum Logbuch nehmen wir gerne entgegen. Bitte wenden Sie sich hierfür an den entsprechenden Fachvertreter des Universitätsklinikums oder an PJplus@med.uni-jena.de im Studiendekanat.

Viel Erfolg fürs Staatsexamen!

Stand: Herbst 2017

Notizen

Notizen

Die Logbücher sind über das Studiendekanat der Medizinischen Fakultät der FSU erhältlich.
Kontakt: PJplus@med.uni-jena.de